

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

A u f r u f.

S. 1714 pr.

Am Nachmittage des 12. April l. J. kam in der Ortschaft Unter-Pristava, Gemeinde St. Michael-Stopič, Bezirk Rudolfswert, ein verheerender Brand zum Ausbruch, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß bald die ganze Ortschaft in Flammen stand. Durch den Brand wurden 11 Wohnhäuser und 48 Wirtschaftsbauwerke in Asche gelegt, außerdem wurden nahezu sämtliche Fahrnisse der Abbrander ein Raub des verheerenden Elementes.

Der Gesamtschaden beziffert sich auf zirka 75.400 K. und stehen demselben Versicherungsbeträge von nur 11.620 K. gegenüber.

Die unglücklichen Abbrander, deren ökonomische Lage an und für sich eine sehr ungünstige war, sind durch diese Katastrophe in ihrer wirtschaftlichen Existenz ernstlich bedroht und auf werthvolle Hilfe von außen angewiesen, die ihnen in ihrer verzweifelter Lage nicht versagt werden soll.

Wenige Tage nachher, am 19. d. M., war die Ortschaft Hinnach, Gemeinde Seisenberg, Bezirk Rudolfswert, der Schauplatz einer ähnlichen Katastrophe, die jedoch noch weit größere Dimensionen annahm und 26 Häuser nahezu um ihr ganzes Hab und Gut brachte; 86 Gebäude mit der ganzen inneren Einrichtung, den Feldgeräten und Vorräten sind verbrannt.

Der Schaden wird auf 188.700 K. geschätzt, die Versicherungsbeträge beziffern sich auf nur 39.350 K. Die Not ist groß und rasche Hilfe vonnöten.

Überzeugt, daß der Hilferuf der unglücklichen Anwohner von Pristava und Hinnach den nimmermüden Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung zu neuerlicher Betätigung aneifern wird, schreibe ich hiermit eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande aus und richte an jedermann die Bitte, seinem Können gemäß mit einer und sei es noch so kleinen Gabe beizusteuern.

Das Ertragnis der Sammlung wird zu drei Dritteln den Abbrandern in Hinnach, zu

einem Drittel jenen in Unter-Pristava zugewendet werden, insofern nicht die betreffenden Spenden eine ausdrückliche Widmung für Hinnach oder Unter-Pristava haben.

Spenden nehmen das k. k. Landespräsidium, der hiesige Stadtmagistrat und die k. k. Bezirkshauptmannschaften entgegen; dieselben werden in der amtlichen „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Laibach, am 25. April 1904.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Dr. Andreas Graf Schaffgotsch m. p.,
k. k. Hofrat.

O k l i c.

Dne 12. aprila t. l. popoldne se je vnel v vasi Spodnja-Pristava, občina Šmihel-Stopiče, politični okraj Novo mesto, grozovit požar, ki se je razširil neizmerno hitro, tako da je bila v kratkem času vsa vas v plamenu. Požar je upepelil 11 hiš in 48 gospodarskih poslopij, vrhutega pa z malimi izjemami tudi uničil pogorelcem vse premičnine.

Skupna škoda znaša približno 75.400 K., zavarovalne vsote pa znašajo samo 11.620 K. Nesrečne pogorce, katerih gospodarski položaj je bil že sam na sebi jako neugoden, preti ta katastrofa gospodarsko uničiti; nakazani so na dejansko zunanjo pomoč, ki se jim v njih brezupnem položaju ne sme odrekati.

Po preteku nekaterih dni, dne 19. t. m., je vas Hinje, občina Žužemperk, pol. okraj Novo mesto, zadela podobna katastrofa, ki pa je bila še večjega obsega in je 26 posestnikom uničila skoro vse imetje; 86 poslopij z vso hišno opravo, z gospodarskim orodjem in z zalogami je pogorelo. Škoda se ceni na 188.700 K., zavarovalne vsote pa znašajo samo 39.350 K. Beda je velikanska in treba je hitre pomoči.

Prepričan, da hode klic na pomoč nesrečnih prebivalcev iz Pristave in iz Hinj izpodbudil neizčrpno dobrodelnost prebivalstva k novim delom, razpisujem s tem sklad milih darov po vsej kronovini ter se obračam do vsakogar s prošnjo, naj prispeva po svojih močeh, pa najsi bo še s tako majhnim darom.

Der Greis schwieg. Er durchschaute die Wahrheit in dieser unschuldigen Antwort. An sein Lager aus dünnen Blättern gefesselt, hatte er doch nicht gänzlich die Dinge dieser Welt vergessen. Das blonde Haupt seines Enkels an sich ziehend, sprach er und seine Stimme zitterte dabei mehr als gewöhnlich: „Du bist sehr arm, mein Kind, und das ist hart für dich.“

„O nein, ich bin ja reich!“ lispelte Nello. In seiner Einfalt glaubte er es, er hielt sich für reich an unvergänglichen Gütern, deren Wert er höher schätzte als die Macht der Könige.

Er begab sich hinaus vor die Tür und betrachtete die aufgehenden Gestirne; es war eine schöne Herbstnacht, deren Stille nur durch das Rauschen der großen Pappelbäume unterbrochen wurde. Alle Fenster im Hause des Müllers waren erleuchtet und von Zeit zu Zeit drangen die Töne einer Flöte an sein Ohr. Tränen flossen über seine Wangen, denn er war ja nur ein Kind; doch versuchte er zu lächeln und sprach zu sich selbst: „Später!“

Als es bereits vollständig dunkel geworden war, da ging auch Nello mit seinem Hunde zur Ruhe. Er besaß ein Geheimnis, um welches nur dieser sein einziger Gefährte wußte. Die Hütte hatte als Nebengebäude einen Verschlag, den niemand sonst als er betrat und der von der Nordseite her ein schönes und reichliches Licht erhielt. Hier hatte sich Nello eine Staffelei errichtet und auf einem großen Blatte grauen Papiers hatte er eine der unzähligen Ideen, die seinem Geiste be-

Od zneska nabranih darov se bosta dve tretjini naklonili pogorelcem v Hinjah, ena tretjina pa pogorelcem v Spodnji Pristavi, v kolikor dotični darovi nimajo izrečne odmembe za Hinje ali za Spodnjo Pristavo.

Darove sprejemajo c. kr. deželno predsedstvo, tukajšnji mestni magistrat in okrajna glavarstva; razglasili se bodo v uradnih novinah „Laibacher Zeitung“ in oddali svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 25. aprila 1904.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Dr. Andrej grof Schaffgotsch s. r.,
c. kr. dvorni svetnik.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Die Beendigung des Eisenbahnerstreiks in Ungarn sowie die erfolgte Schließung der Session des ungarischen Reichstages bilden den Gegenstand der Betrachtung in sämtlichen Wiener Blättern.

Die „Neue Freie Presse“ führt aus, daß es der ungarischen Regierung nicht darum zu tun gewesen sein könne, dem Parlamentarismus das Wort abzuschneiden und sich hinter das Bollwerk einer künstlichen Unverantwortlichkeit zu verschanzen. Graf Tisza habe den Reichstag geschlossen, nicht um die Anklagen seiner Gegner unmöglich zu machen, sondern sie entgegenzunehmen und ihnen zu begegnen, wenn die augenblickliche Erregung sich gelegt haben wird, wenn nicht mehr zu beforgen ist, daß die oppositionelle Kritik neues Unheil stifte. Wenn Graf Tisza nach Eröffnung des Reichstages vor die Opposition hintritt und sich ihren Angriffen stellt, dann werde er wie eine Agis den Zürnenden die Tatsache entgegenhalten, daß er den Verkehr im Lande wieder hergestellt hat.

Das „Fremdenblatt“ billigt das Verhalten der ungarischen Regierung völlig. Es sei unerläßlich gewesen, der Aufwühlung des Landes von der parlamentarischen Tribüne aus eine Schranke zu ziehen. Die Regierung könnte ihre Autorität den Angestellten gegenüber kaum geltend machen,

ständig vorschwebten, zum Ausdruck gebracht. Niemand hatte ihm je etwas von dieser Kunst gelehrt, auch besaß er keine Mittel, um sich Farben zu verschaffen, und mehr als einmal hatte er Hunger gelitten, um sich die notwendigsten Utensilien kaufen zu können. Deshalb konnte er die Dinge, welche er darstellen wollte, nur mit der Kreide wiedergeben. Die große von ihm gezeichnete Figur stellte einen Greis vor, der auf einem gefällten Baume saß. Nello hatte oft gesehen, wie Michel, der Holzhändler, so von seiner schweren Arbeit ausruhte. Obwohl ihm Anatomie und Perspektive unbekannt waren, so hatte er doch die ganze Schlichtheit des hohen Alters, die ganze Ergebenheit und Geduld, den kummervollen und gelassenen Gesichtsausdruck des Originals so treffend wiederzugeben gewußt, daß diese einzelne Figur im Halbdunkel des Abends wie eine Dichtung war, roh zwar und nicht ohne Fehler, aber getreu nach der Natur, künstlerisch durchgeführt und schön in ihrer Art.

Der Knabe nährte in sich eine vielleicht eitle, jedoch teure Hoffnung. Er gedachte nämlich seine Zeichnung dem angekündigten Konkurs um den Ehrenpreis von zweihundert Franken einzusenden, der für alle jungen Leute von über achtzehn Jahren eröffnet werden sollte. Drei der hervorragendsten Künstler von Antwerpen waren die Schiedsrichter in diesem edlen Wettstreit. Den ganzen Frühling, den ganzen Sommer und den ganzen Herbst hatte Nello gearbeitet, um den Schatz zu gewinnen, der ihm die Schlüssel zu den

Feuilleton.

Nello und Patrasche.

Aus dem Französischen übersezt von Karl Fogaöar.

(Fortsetzung.)

III.

„Heute ist ja Luise's Namensfest, nicht wahr?“ fragte der alte Daas.

Sein Enkel hätte es lieber gesehen, wenn jener ein weniger gutes Gedächtnis besessen hätte; nichtsdestoweniger nickte er zum Zeichen der Zustimmung.

„Und warum bist du nicht dort? Du hast ja sonst die letzten Jahre daselbst nie gefehlt.“

„Du bist zu krank, als daß ich dich verlassen könnte“, stammelte der Knabe, mit Zärtlichkeit über ihn gebeugt.

„Ah was! Mutter Balette hätte mir schon Gesellschaft geleistet. Da steckt etwas anderes dahinter, Nello! Du hast dich doch nicht mit der kleinen gezanzt?“

„Niemals, Großvater, niemals!“ rief Nello mit feuerrotem Gesichte. „Um dir die Wahrheit zu sagen, Daas Coge, hat mich nicht eingeladen.“

„Du hast doch nichts Böses getan?“

„Nicht daß ich wüßte. Ich habe Luise's Porträt auf ein Stück Tannenholz gezeichnet, das ist alles.“

wenn ihre eigene Autorität im Parlament täglich herabgewürdigt wird. Die Selbstauflösung des Streiks bedeute einen entscheidenden Erfolg der Regierung. Es werde nunmehr Aufgabe des Grafen Tisza sein, die zerrütteten Verhältnisse derart in Ordnung zu bringen, daß die zudringliche Werbetrommel der oppositionellen Fraktionen den möglichst geringen Zulauf findet.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ findet gleichfalls die Schließung des ungarischen Reichstages im gegenwärtigen Momente gerechtfertigt. Die Handlungsweise der ungarischen Opposition entsprach durchaus nicht der konstitutionellen Ethik. Das materielle Dasein Tausender stand auf dem Spiele und man sah rechts und links wieder die Figuren austauschen, die abermals in das Feuer gossen. Der Fanatismus von links habe sich mit dem Fanatismus von rechts verbunden, unter der gemeinsamen Devise vom Zwecke, der das Mittel heiligt und der es gestattet, unglücklich Gewordenen noch andere Unglückliche beizugesellen, nur um dem Kabinett Tisza damit Verlegenheiten zu bereiten.

Die „Zeit“ ist mit dem Vorgehen des Grafen Tisza nicht einverstanden. „Des Grafen Tisza Auffassung würde, wenn verallgemeinert, aus dem Staate, ja aus der ganzen menschlichen Gesellschaft eine Kaserne machen — nein, etwas viel Schlimmeres: eine Zwangsarbeitsanstalt.“

Die „Reichswehr“ ersieht aus der Reihe ungewöhnlicher und verblüffender Ereignisse, die einander in Ungarn folgen, daß die Opposition, die begehrt nach der ungarischen Armee züngele und der zuliebe so vieles getan wurde, nicht zu befriedigen sei. War das Abgeordnetenhaus gut als Forum für die Förderung des Streiks, so hätte es wohl jetzt Hilfsdienste bei der Inszenierung des Generalstreiks leisten sollen. Die Schließung des Reichstages habe diese Illusion zerstört.

Das „Vaterland“ schreibt, die ungarische Nation atme erst seit der Entlassung des Reichstages wieder auf. Für dieses Rettungswort habe man dem scharfen Blicke und der raschen Entschloßung des Monarchen zuerst zu danken, dann aber auch seiner umsichtigen und entschlossenen ungarischen Regierung. „Alle führenden Bevölkerungskreise ohne Unterschied der Partei müssen sich ehrlich und mutig um die Regierung Sr. Majestät scharen und jeden weiteren, auch geringfügigsten Destruktionsversuch der Parlamentarier und Preßgiftverschleißer mit dem einmütigsten Nachdrucke unmöglich machen.“

Die „Arbeiter-Zeitung“ greift den Grafen Tisza in der heftigsten Weise an und prophezeit, der Tag werde kommen, wo sich das vergewaltigte Recht erheben wird. „Solche Frevel erträgt kein Volk und duldet der eherne Schritt der Entwicklung nicht.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. April.

Die „Lidové Noviny“ und die „Plzeňský Listy“ verteidigen das Verhalten der Jungtschechen gegenüber der Delegationswahl, indem sie darauf hinweisen, daß die Vereitelung derselben unmöglich und daß die Aufnahme des Kampfes der Regierung und den Deutschen nur erwünscht gewesen wäre, welche der tschechischen Obstruktion eine Niederlage hätten beibringen wollen. — Der „Plzeňský Obzor“ dagegen bemerkt, die Taktik der Jungtschechen habe nur neue Verwirrung zur Folge und biete den Radikalen willkommenen Anlaß zu Angriffen auf die führende Partei. Es räche sich nun die Unentschlossenheit der jungtschechischen Politik und der Mangel an Offenheit gegenüber der Wählerschaft.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Staatsanwälte wurden angewiesen, Vorerhebungen bezüglich der Eisenbahner zu machen, welche sich durch Aufreizung zum Streik strafrechtlich vergangen haben oder der Schädigung des Bahnkörpers und sonstiger Vergehen bezichtigt werden. Gegen die Betreffenden ist das volle strafrechtliche Verfahren einzuleiten und durchzuführen. Den Irreführten und Betörten sowie solchen, die freiwillig in den Dienst zurückkehrten, soll nach Möglichkeit weitestgehende Rücksicht und Amnestie zuteil werden.

Die „Neue Freie Presse“ führt in einer Besprechung der im Quirinal gewechselten Trinksprüche aus, der Toast des Königs Viktor Emanuel zeige, daß man in Rom jede Deutung verhüten wolle, als ob von dem Besuche des Präsidenten Loubet auch nur auf die leiseste Abbiegung Italiens von der Tripelallianz geschlossen werden dürfte. Indem der König von einem „Einvernehmen“ sprach, soll dadurch offenbar der Unterschied zwischen der Annäherung an Frankreich und den Bündnissen mit Österreich-Ungarn und Deutschland akzentuiert werden, welche auch weiter die Grundlage der italienischen Politik bilden, ohne den wiedererwachten Verwandtschaftsgefühlen, dem Gefühle der gemeinsamen Herkunft vom lateinischen Stamme Abbruch zu tun. Der Trinkspruch des Präsidenten Loubet werde in Italien sicherlich mit großer Befriedigung vernommen werden. Bedeute sein Besuch ja doch die friedliche französische Anerkennung Roms als Hauptstadt des nationalen italienischen Königreiches. Man könnte das erneuerte Verhältnis zwischen Frankreich und Italien nach diesen Trinksprüchen fast als die Erneuerung eines alten Familienverhältnisses bezeichnen, welches eine geraume Weile getrübt war und nun wieder hergestellt ist, ohne die großen, durch bewährte Bündnisse geschaffenen und erhaltenen politischen Beziehungen zu alterieren.

Der Papst wird zu dem internationalen Kongress für Arbeiterchutz, der demnächst in Bern abgehalten wird, einen offiziellen Vertreter entsenden. Im Hinblick darauf wird, wie man aus Rom meldet, in politischen Kreisen

an die Tatsache erinnert, daß die italienische Regierung anlässlich der Friedenskonferenz im Haag die Zulassung eines päpstlichen Vertreters in diese Versammlung bekämpft und diesen Standpunkt auch durchgesetzt hat. Der Umstand, daß die italienische Regierung in Bezug auf die Berner Konferenz keinerlei ähnlichen Schritt unternommen hat, könne, wie man meint, als ein neues Anzeichen der wesentlichen Besserung betrachtet werden, die in den Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staate eingetreten ist.

Aus Sofia wird berichtet: Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Entwicklung des Heeres und der Flotte befaßt sich die Kriegsverwaltung seit einiger Zeit mit dem Plane der Befestigung der Häfen Burgas und Varna. Die fortifikatorische Abteilung des Kriegsministeriums hat bereits die Pläne der Befestigungen, welche im allgemeinen in bescheidenem Umfang gehalten sind, ausgearbeitet und in nächster Zeit wird der Chef der genannten Abteilung Oberstleutnant Tepavicharov, nach den beiden Hafenorten eine Informationsreise unternehmen, um die Plätze für die Anlage der Befestigungswerke bestimmen und die für dieselben nötigen Vorbereitungen treffen zu lassen. In amtlichen Kreisen wird versichert, daß die geplanten Befestigungen durchaus nicht speziell gegen die Türkei oder einen anderen Staat gerichtet seien, sondern nur mit der allgemeinen Entwicklung der Wehrmacht des Fürstentums zusammenhängen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Begegnung zweier Dichter.) Eine noch wenig bekannte, aber sehr ergötzliche Episode aus Goethes Leben, die erste Begegnung des Dichters mit Tied, dem Vater der romantischen Schule, wird in der „Straßburger Post“ wie folgt geschildert: Tied hatte schon verschiedene veröffentlicht und selber mehrere seiner Goethe zugesandt. Er konnte also annehmen, sein unbekannter für ihn zu sein, und erlaubte sich deshalb, als er eines Tages in Weimar war, den Dichter für sich zu suchen. Ob Goethe gerade schlechter Laune war oder sich im Augenblicke des Namens Tied nicht erinnerte, läßt sich nicht feststellen. Tatsache aber ist, daß er dem den Besuch meldenden Diener den Auftrag erteilte, den fremden Herrn abzuweisen. Er bejammerte sich jedoch sofort eines anderen, rief den Diener zurück und trat selbst in das Vorzimmer. „Sie wünschen mich zu sehen“, fragte er den sich ehrerbietig vor ihm Beugenden. „Gewiß, Herr Geheimrat“, antwortete Tied. „Nun, so sehen Sie mich“, sagte Goethe, indem er sich langsam und majestätisch um seine Achse zu drehen begann. „Haben Sie mich gesehen?“ fragte er, als er seine Drehung beendet hatte. „Unzweifelhaft“, antwortete Tied, der sich von seinem anfänglichen Verblüffung bereits wieder erholt hatte. „Nun, so können Sie wieder gehen“, sagte der Olympier, indem er sich selbst würdevoll um-

will, woher er das Geld genommen hat“, jagte Konrad, zu seinem Pulte zurückkehrend. „Die neuen Schulden werden ihm nun wohl Sorgen machen.“

Friedrich schüttelte den Kopf, er blieb lange in Nachdenken versunken.

„Daraus werde ich jetzt noch nicht klug“, nahm er endlich wieder das Wort, „verraten Sie mir nicht, daß Sie Kenntnis davon haben, Herr Röder würde Sie augenblicklich entlassen. In seinem Pulte haben Sie nichts zu suchen, mag es offen oder verschlossen sein.“

„Machen Sie mir keine Vorwürfe, Ihnen ist es auch lieb, daß Sie nun Gewißheit haben“, antwortete Konrad ärgerlich. „Das sind keine Privatgeheimnisse, sondern Geschäftssachen, die wir nach meiner Ansicht eingeweiht werden müssen; ich begreife nicht, daß Sie uns verheimlicht werden.“

Friedrich zuckte die Achseln, die Mühsal Röders brach die Unterhaltung ab.

Als die Uhr sieben schlug und nun die Zeit des Geschäftsbeschlusses gekommen war, eilte Konrad in die Schenke zum Restock.

Er hatte sich entschlossen, der Einladung des alten Herrn Folge zu leisten, der freundlich und anscheinend auch vermögende Mann konnte ihm vielleicht später einmal gute Dienste leisten; solche Freunde durfte man nicht zurückstoßen.

Es war ja möglich, daß der alte Herr ihm eine bessere Stelle verschaffen konnte; jedenfalls lohnte es sich der Mühe, ihm näher zu treten und über diesen Punkt Gewißheit zu erhalten.

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es scheint doch nicht alles in Ordnung zu sein“, meinte Konrad.

„Alles noch nicht“, erwiderte Friedrich, „aber wir kommen durch. Wir werden noch einige Wochen tüchtig arbeiten müssen, dann sind wir über den Berg hinüber, vorausgesetzt, daß der Amerikaner uns in Ruhe läßt.“

„Von dem haben wir nichts mehr zu befürchten.“

„Na, na, wir haben nur Zahlungsausstand!“

„Die Wechsel sind ja eingelöst.“

„Wer sagt Ihnen das?“

„Hat unser Chef Sie Ihnen nicht gezeigt?“

„Wie kann er sie mir zeigen, wenn er sie nicht hat?“

Konrad schlich auf den Fußspitzen zum Pulte seines Prinzipals, es war nicht verschlossen, er öffnete es und holte ein kleines, zusammengeknürrtes Paketchen Papiere heraus, das er mit triumphierender Miene dem Buchhalter überreichte.

„Rasch, überzeugen Sie sich“, sagte er leise.

Friedrich blickte starr auf die Papiere in seiner Hand, dann gab er sie zurück, seine Wangen waren bleich geworden.

„Das wußte ich noch nicht“, erwiderte er, „weshalb mag er es uns verheimlichen?“

„Weil er uns wahrscheinlich nicht verraten

Geheimnissen einer Kunst geben sollte, der er mit Leib und Seele anhing. Niemandem erzählte er etwas davon; sein Großvater hätte ihn nicht verstanden und die kleine Luise war ja für ihn verloren; Patrasche allein verriet er die Wahrheit und fügte hinzu: „Nubens würde mir sicherlich den Preis zuerkennen, wenn er darum wüßte.“

Die Zeichnungen sollten am ersten Dezember vorgelegt werden und die Entscheidung am 24. desselben Monates erfolgen. An einem kalten Wintertage lud Nello, das Herz teils von Hoffnung, teils von Furcht bewegt, beim ersten Morgengrauen seine Zeichnung auf den kleinen Wagen und brachte sie nach der Stadt, um sie dort, wie vereinbart worden, in einem öffentlichen Gebäude abzugeben. „Vielleicht hat sie keinen Wert? Was weiß ich?“ so dachte er und Zaghaftigkeit bemächtigte sich seiner. Nachdem er sie schon abgegeben, erschien es ihm fast albern und anmaßend, geträumt zu haben, daß ein Bursche mit bloßen Füßen, der kaum lesen konnte, ein Werk hätte schaffen können, das nur zu betrachten große Maler und wahre Künstler sich herbeilassen sollten. Doch dünkte es Nello, als er an der Kathedrale vorüberging, daß ihm der imposante Schatten Nubens', aus dem Nebel heraustretend, in seiner Herrlichkeit und seinem Ernst zurief: „Nur Mut, ich habe auch nicht mit Furcht und Zagen für alle Zeiten meinen Namen über Antwerpen geschrieben!“ Nello kehrte ermutigt nach Hause zurück; er hatte sein Möglichstes getan, das übrige überließ er den Händen der göttlichen Vorsehung. (Fortsetzung folgt.)

wandte, um in sein Zimmer zurückzufahren. „Noch einen Augenblick, Herr Geheimer Rat, wenn ich bitten darf“, rief ihm Tied nach. „Was wünschen Sie noch?“, fragte Goethe unwillig. „Nur eine Kleinigkeit“, antwortete Tied, indem er mit der Hand in die Tasche fuhr. „Was kostet die Besichtigung?“ Eine solche Redlichkeit war dem Dichter in seinem eigenen Hause noch nicht entgegengetreten. Wortlos betrachtete er den kühnen Besucher, den er bis jetzt kaum flüchtig angesehen hatte, mit scharfen, durchdringenden Blicken und da gewahrte er so viel Ungewöhnliches und Interessantes, daß sein Zorn sofort verrauchte. „Sie gefallen mir“, sagte er nach einigen Augenblicken, „treten Sie bei mir ein.“ Auf diese Weise begann zwischen den beiden so verschieden gearteten Männern die persönliche Bekanntschaft.

(Können Tiere werfen?) Albe kann ist die Geschichte von dem Bären, der seinem Freunde, dem Einsiedler, um ihn von einer zu dringlichen Fliege zu befreien, die seinen Schlaf störte, ein Felsstück auf die Nase warf und damit die Fliege wie den Einsiedler ins Jenseits beförderte. Sehen wir von dem Freundschaftsdienst ab, den das Tier leisten wollte, und prüfen lediglich die Frage: Ist ein Tier überhaupt in der Lage zu werfen? Schon bei den Affen ist die Sache nicht ganz unbestritten. Brehm erzählt folgendes Erlebnis, das sich ereignete, als er sich mit dem Herzog von Koburg-Gotha, seinen fürstlichen Begleitern und der übrigen Reisegesellschaft in Abessinien befand: Er traf mit einer Herde Mantelpaviane zusammen, auf die Jagd gemacht wurde. Mehr als zwanzig Schüsse fielen von uns, mehrere der Paviane wurden getötet, viele verwundet und die ganze Herde nach und nach auf den Kamm des Berges getrieben. Anfanglich schossen wir vom Talgrunde aus, bald aber suchten wir an der gegenüberliegenden Wand geschütztere Standorte; denn die von uns durch unsere Schüsse ebenso erschreckten wie erregten Tiere griffen jeden Stein an, den sie auf ihrem Wege liegen sahen und rollten ihn in die Tiefe hinab. Der Büchsenpanzer des Herzogs versicherte, ein großes Männchen gesehen zu haben, das mit einem gewaltigen Steine unter dem Arme einen Baum erstiegen und von dort aus seine Herde nach uns zu in die Tiefe hinabgeschleudert habe. Mehrere der Rollsteine flogen uns im Angesicht so nahe an den Köpfen vorbei, daß wir das Lebensgefährliche unserer Stellung augenblicklich einsehen und flüchteten, um bessere Plätze zu gewinnen. Während des Gefechtes blieb die Talsohle für unsere nachkommende Karawane vollständig gesperrt; denn die Hamadryaden rollten Steine von mehr als Kopfgröße zur Tiefe hernieder. — Ein Irrtum vor, denn die Paviane schlugen nur in ihrer Wut auf das Gestein, von dem sich infolge ihrer kleinen Stöße loslösten. Tritsch, der drei Jahre in Südafrika lebte, behauptet hingegen, daß die Paviane den angreifenden Leoparden steinigten, was heißt, daß sie nicht nur werfen, sondern auch treffen, was bekanntlich ein großer Unterschied ist.

Er war schon da, er begrüßte seinen jungen Freund mit herzlicher Freundlichkeit und beauftragte den Kellner, ein Weinglas zu bringen. Sie saßen an einem kleinen Tische allein; Konrad beantwortete die Fragen, die in teilnehmender Zone an ihn gerichtet wurden, mit Ehrlichkeit; der alte Herr erfuhr alles, was er wissen wollte.

„So, so, Sie sind in dem Rödgerschen Geschäft“, sagte er mit bedenklicher Miene. „Es wird gerade jetzt viel darüber geredet.“

„Mit Unrecht“, erwiderte Konrad, der mit Vergnügen zusah, wie sein Glas immer wieder gefüllt wurde, sobald es leer war. „Das Haus steht fest, aber ich leugne nicht, daß mir eine gute Stelle in einem anderen Geschäft lieber wäre.“

„Also fürchten Sie doch noch?“

„Keineswegs, ich komme nur nicht vorwärts. Es ist außer mir noch ein Buchhalter dort beschäftigt, und daß er einmal abgehen und mir Platz machen wird, daran ist nicht zu denken.“

„Und Sie können es gut gebrauchen“, nickte der alte Herr. „Na, kommt Zeit, kommt Rat, ich werde gelegentlich an Sie denken, kann Ihnen vielleicht helfen, wir werden sehen. Aber daß Ihr Haus so fest stehen soll, das glaube ich nicht, lieber Freund. Ich traf gestern mit einem Amerikaner zusammen, der das Gegenteil behauptete, er selbst hat große Wechselforderungen.“

„Die sind getilgt“, warf Konrad ein.

„Wissen Sie das sicher?“

„Die Wechsel liegen in dem Kulte meines Prinzipals!“

— Daß Paviane, die in zoologischen Gärten gehalten werden, Zuschauer, die sie necken, mit Sand bewerfen, ist von völlig einwandfreien Beobachtern wahrgenommen worden. Auch Darwin erzählt einen Fall solcher Art. Am Kap der guten Hoffnung hatte ein Offizier einen Pavian häufig genetzt. Als ihn eines Sonntags das Tier zur Parade gehen sah, goß es Wasser in ein Loch und rührte rasch einen dicken Erdbrei zusammen, mit dem es den vorübergehenden Offizier geschickt bespritzte. Noch lange nachher triumphtierte und freute sich der Pavian, wenn er sein Opfer sah. Immerhin wird man es nicht für unmöglich halten können, daß auch der Bär in seiner Wut Gegenstände gegen seinen Feind schleudert. Ein alter sibirischer Jäger erzählt folgende Begegnung mit einem Bären: Er habe in einer regnerischen Mainacht am Baitalgebirge Anstich auf Kolbenhirsche genommen; plötzlich sei ein starker Bär in seiner Nähe aufgetaucht, habe geschraubt, sich auf etwa fünfzig Gänge entfernt und von dort aus eine Beschießung mit Zedernzapfen und Aststücken auf ihn begonnen. Nach einiger Zeit habe der Bär, offenbar mit der Wirkung seiner Geschosse unzufrieden, zu stärkeren Mitteln gegriffen und gewaltige Windbruchklöße geschleudert, die aber das Ziel lange nicht erreichten. Da der Jäger sich nicht rührte, habe der Bär sich schließlich entfernt. Am Morgen habe der Jäger den Platz näher untersucht und sei über die Kraft des Bären erstaunt gewesen, da er Klöße, zu deren Hebung sechs Mann erforderlich gewesen wären, bis auf zwanzig Schritte weit geschleudert habe. Hiernach wäre die Erzählung von dem Bären und dem Einsiedler insofern möglich, als bei den Schlafenden durch einen Steinwurf getötet haben kann.

(Japanischer Chauvinismus.) Dem Berner „Bund“ sendet ein Korrespondent aus Japan eine sehr originelle japanische Karte vom Kriegsschauplatz und eine ganze Reihe japanischer Schlachtenbilder. Karte und Bilder zeigen deutlich, wie in Japan der Chauvinismus großgezogen wird. Die Karte ist auf feinem weichen Papier in sechs Farben ausgeführt, und das Kartenbild ist viel malerischer und belebter als auf unseren Karten. Die Städte oder andere Ortschaften sind durch große Kreise, Rechtecke oder Dreiecke bezeichnet; der Name steht wie ein Zeichen in der geometrischen Signatur. Wälder sind durch Bäume dargestellt, besondere Örtlichkeiten durch Häuser. Auf allen Eisenbahnlinien dampfen Lokomotiven und fahren lange Züge. Die Festungen sind durch Mauern, Schanzen und Strandbatterien gekennzeichnet, die Geschützrohre ragen ringsum drohend ins Meer hinaus. Das Meer ist mit Schiffen überfüllt. Da kommt die japanische Überlegenheit großartig zum Ausdruck. Bloß in den Häfen von Vladivostok und Port Arthur sind einige russische Schiffe, sonst fahren überall auf offenem Meere und nach allen Himmelsrichtungen Schiffe mit der japanischen Sonnenflagge. Am interessantesten sind die menschlichen Figuren der Karte. Jeder Ort in Japan, der eine Garnison hat, ist durch einen japanischen Offizier oder Soldaten, die sich in verschiedenen Stellungen und Ausrü-

„So, so, Sie haben Sie gesehen?“

„Heute Nachmittag noch hatte ich sie in der Hand. Ich weiß nicht, weshalb nur ein Geheimnis daraus gemacht wird, aber Tatsache ist es, daß die Wechsel in den Händen meines Chefs sind.“

Der alte Herr erhob das Glas, um mit seinem Gaste anzustoßen, dann forderte er noch eine neue Flasche.

„Wenn das der Fall ist, mögen Sie Recht haben“, sagte er, „der Amerikaner war fest überzeugt, daß er seinen Schuldner ruinieren würde. Ich glaube, er haßt Ihren Chef, er äußerte, daß er einige Wochen hier bleiben würde, um den Prozeß gründlich durchzuführen.“

„Er ist gestern Abend wieder abgereist.“

„Was sagen Sie? So plötzlich?“

„Ja, wir können auch nicht begreifen, aber es geht uns ja auch weiter nichts an. Meinem Prinzipal scheint die Sache selbst nicht zu behagen, er war den ganzen Tag schlecht gelaunt.“

„Man sollte doch glauben, daß er nun in froher Stimmung sein müsse!“

„Natürlich“, nickte Konrad, dem der Kopf immer schwerer wurde, „wie gesagt, wir begreifen's nicht. Es muß gestern Abend zwischen den beiden irgend etwas vorgefallen sein, was wir nicht wissen sollen, denn, offen gestanden, ist mir unerklärlich, woher das Geld zur Einlösung der Wechsel gekommen ist. Und ohne Zahlung hat der Amerikaner sie doch sicher nicht herausgegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

stungen präsentieren, bezeichnet. Die fremden Staaten oder Schutzgebiete sind durch Flaggen und eine charakteristische Figur kenntlich gemacht. Die Hauptstadt von Korea zeigt ein Stück Stadtmauer mit Tor, auf dem das japanische Sonnenbanner aufgefahnen ist. Daneben steht, mit hoch erhobenen Händen, jubelnd ein Koreaner in langem Gewand. Peking ist durch eine ganze Szene dargestellt: Ein europäischer Diplomat im Frack verbeugt sich vor dem chinesischen Hofe; die Kaiserin sitzt auf dem Thron. Darüber weht das Drachenbanner, zur Seite steht ein Chinese, der fröhlich die Fahne schwenkt, hinten ist ein Stück der chinesischen Mauer. In Wei-Hai-Wei steht ein steifer englischer Offizier und in Kiaotchau salutiert stramm ein Soldat mit der Pichelhau. Die Karte hat eine Überschrift, an den Seiten Bemerkungen und Erklärungen, alles in japanischer Schrift. Die japanischen Schlachtenbilder sind acht große, zum Teile in grellen Farben ausgeführte Darstellungen der Seeschlachten vor Port Arthur. Einige der Bilder sind sehr gut gezeichnet, richtig in der Perspektive, ganz nach englischer Technik; andere verraten geringere Kunst, dafür aber umsomehr japanische Sensationslust; die Wellenbewegung des Meeres ist ungeheuer und die platzenden Bomben sind darin wie blutige Rosen dicht gefäet. Überall sind es die japanischen Schiffe, die den russischen den Untergang bringen, und einige auf dem Meere brennende Kreuzer sind vorzüglich und bieten ein schauerlich schönes Schauspiel. Dramatisch belebt sind die Kampfszenen der japanischen Matrosen, die mit allen Waffen hantieren. — In der sensationellen Ausschmückung und Aufbauschung der Ereignisse durch Wort und Bild haben die Japaner ihre europäischen Lehrmeister offenbar weit überholt; so rasch und so buntfarbig und übertrieben brächte man das in Europa kaum fertig.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Kunstgalerie in Laibach.

(Fortsetzung.)

Das Verhältnis zwischen Kuratorium und Landesobrigkeit wäre etwa folgendes: Das Kuratorium hätte in erster Linie die Aufgabe, die Kunstwerke aufzutreiben, sie ihrem Kunstwerte nach zu prüfen und ihre Anschaffung der Landesobrigkeit zu empfehlen. Die Landesverwaltung hingegen hätte die finanzielle Verwaltung zu besorgen. In der Landeskasse sollte der Fond der Galerie liegen, in sie und aus ihr fließen — ein eigener Fond. Die Landesverwaltung sollte nun nach Maßgabe des Finanzgebarens den Beschlüssen des Kuratoriums Folge geben. Die Mitglieder des Kuratoriums sollten ernannt werden, und zwar müßten einen Sitz in demselben haben: Vertreter der Landesverwaltung, vielleicht auch Vertreter der k. k. Regierung, weiters von ihr zu nominierende Sachverständige, also Kunstlehrer und ausübende Künstler selbst. Weiters wäre es vielleicht nicht unangemessen, Sitz und Stimme auch solchen Korporationen einzuräumen, die sich um die Galerie besonders verdient gemacht hätten. In jedem Falle wäre das Stimmenverhältnis so einzurichten, daß Sachverständige eine bedeutende Majorität besäßen. Weiters sollte die Nomination aus leicht einleuchtenden Gründen nur auf normierte „x-Jahre“ erfolgen. Über die Zahl der Kuratoriumsmitglieder und anderer Details wollen wir uns nicht verbreiten, denn wir haben ja nur einen Grundriß im Sinne. — Kurz gefaßt: das Kuratorium erhielte das Kunstmoment, die Landesverwaltung das gesamte materielle Moment zugezogen. —

Nun soll noch eine zweite Außerlichkeit, nämlich das „Wo“, ins Auge gefaßt werden. Die Galerie braucht nämlich auch ihre Lokalitäten. Da aber bekanntlich arme Leute mit Wasser kochen, so werden auch wir nicht sofort an ein eigenes Palais, an ein Rivoltella, sondern an ein recht bescheidenes Heim für unsere krainische Muse denken dürfen.

Wir erwähnten schon, daß vor Jahren von dem Neubau eines Krainischen Gewerbemuseums gesprochen worden sei. Wenn einmal volventibus annis an den erstrebten Bau des Gewerbemuseums geschritten werden wird, darf wohl nicht zugleich auf die Galerie vergessen werden; denn die könnte ohne bedeutenden Geldaufwand unter dasselbe Dach gebracht werden. Doch scheint es uns, daß diese glücklichen Zeitläufte noch etwas weit draußen liegen; unsere Frage jedoch kann einen solchen Aufschub ohne bedeutende Verluste nicht ertragen. Dies dürfte aus unserem ersten Abchnitt erschen werden können. Deshalb sehen wir uns nach einem anderen Heime um. Und da erinnerten wir uns, daß auch schon vor Jahren davon gesprochen wurde, unser Landesmuseum durch eine geringfügige

Adaption zu unserem Zwecke geeignet zu machen. Bekanntlich verfügt das „Rudolfinum“ in seinem ersten Stockwerke über einen geräumigen, ringsum laufenden Korridor. In einem seiner Trakte hatte vor sechs Jahren der akademische Maler Gerni seine Kunstwerke ausgestellt. Und damals ergab die Beobachtung, daß die Beleuchtungsverhältnisse der Korridore gänzlich ausreichend sind. Ihre Geräumigkeit hinzugerechnet, erfüllen sie die Hauptbedingungen einer Eignung zu unseren Zwecken. In diesen Korridoren nun könnte die krainische Kunstgalerie untergebracht werden. Architektonische Schwierigkeiten bieten sie durchaus nicht. Die Adaption betrüge nach Angabe eines Fachmanns maximal 10.000 K. Abschließung, Doppelfenster, eventuell eine Verschalung, Heizvorrichtungen bei geringem Aufwande, Aufhängewände — und dann nur noch die Aufschrift auf die Eingangstür — und die Muse der Kunst hätte ihre allerdings nur provisorische Heimstätte. Wird einmal das Gewerbemuseum erbaut, so kann zugleich mit ihm das Kunstmuseum unter das Dach gebracht werden. Die Korridore im „Rudolfinum“ brauchen dann durchaus nicht leer zu stehen, denn bekanntlich ist unser Landesmuseum schon jetzt (besser schon seit Jahren) recht fühlbar zu klein! Also wäre das jetzt zur Adaption verwendete Geld durchaus nicht verschwendet, sondern bestens angelegt. Das „Wo“ sei somit der Korridor im Landesmuseum „Rudolfinum“.

(Schluß folgt.)

(Militärisches.) Der Oberstleutnant Johann Pregelj des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 17 wurde zum Kommandanten dieses Regiments ernannt. — Zum Kommandanten der 12. Kavalleriebrigade wurde ernannt der Oberst Karl Freiherr von Kirchbach, Kommandant des Dragonerregiments Nr. 5 unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse. Zum Kommandanten des Dragonerregiments Nr. 5 wurde der Oberstleutnant Paul Graf Wurmbrand-Stuppach des Dragonerregiments Nr. 14 ernannt. Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone wurde verliehen dem Militär-Rechnungsbeamten 1. Klasse Stephan Vasko der Intendanz des 3. Korps, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand. Transferiert wurde der Oberstleutnant Hermann Freiherr von Lütgendorf vom Feldjägerbataillon Nr. 7 zum Feldjägerbataillon Nr. 25.

(Laibacher Gemeinderatswahl.) Bei den gestern erfolgten Ergänzungswahlen in den Laibacher Gemeinderat wurden im zweiten Wahlkörper folgende Herren gewählt: Dr. Ivan Tavcar mit 268, Dr. Josef Kusar mit 267, Ivan Gribar mit 266, Dr. Danilo Majaron mit 266 und Ivan Subic mit 265 Stimmen. — Der zweite Wahlkörper zählt 1343 Wahlberechtigte.

(Leichenbegängnis.) Gestern um 5 Uhr nachmittags fand unter zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis des verstorbenen Hauptmannes des Ruhestandes Herrn Karl Duschin statt. Als Leichenkondukt waren eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 17 unter dem Kommando des Hauptmannes Josef Stainl und die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 ausgerückt. Dem Verstorbenen erwiesen die Herren Generalmajor Anton Angerholzer von Almburg und Karl Edler von Manussi sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere, dann Militärbeamte des Aktiv- und Ruhestandes die letzte Ehre.

(Auszeichnung.) Man schreibt uns aus Abbazia unter dem 26. d. M.: Seine Majestät der König von Schweden, der heute die von Abbazia abreisende Königin zum Bahnhofe Abbazia-Mattuglie begleitete, hat dem Stationschef, Herrn Franz Lavric, eigenhändig den Baza-Ritterorden 2. Klasse überreicht.

(Aus der Diözese.) Installiert wurden am verflossenen Montag die Herren Franz Dolinar, Pfarrer bei St. Katharina, auf die Pfarre Birkbach bei Krainburg und Johann Mersolj, Kaplan in Dobrova, auf die Pfarre St. Katharina.

(Vom evangelischen Frauenvereine.) Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß Frau Rosine Eder ihre Stelle als Vorsteherin des hiesigen evangelischen Frauenvereines niedergelegt hat.

(Der slovenische Alpenverein) hält am 11. Mai um 8 Uhr abends im „Narodni Dom“ seine erste Generalversammlung ab.

(Unerfahren.) Gestern vormittags wurde auf der Boissstraße die 74 Jahre alte Witwe Maria Bobnar, wohnhaft Krafauerdamm Nr. 20, vom Besitzer Franz Svigelj aus Prest überfahren und schwer verletzt. Die Verunglückte wollte im Momente über die Straße setzen, als Svigelj im Trab herangefahren kam. Sie bemerkte den Wagen nicht und hörte auch nicht dessen Rollen, da sie sehr schwerhörig ist.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. April kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (23,55 %), darunter 3 Totgeburten, dagegen starben 24 Personen (32,25 %), und zwar an Scharlach 1, an Tuberkulose 9, an Entzündung der Atmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 2, an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (45,8 %) und 12 Personen aus Anstalten (50 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 2, Diphtheritis 1.

(Todesfall.) Gestern mittags starb hier Herr Thomas Kosir nach kurzer Krankheit im 94. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis wird morgen um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Polanastraße Nr. 10, stattfinden. — Der Verbliebene war vor Jahren Privatbeamter, dann f. f. Steuer-einnehmer, später Güterinspektor in Kreuz bei Stein, Besitzer der Skanderjahn Realität in Presowitz nächst Laibach und ein allgemein bekannter, sachmann in landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Im vorgerückten Alter verkaufte er seine Realitäten und zog sich vor vielen Jahren in das Privatleben zurück.

(Der Zirkus Guillaume) konnte gestern infolge schlechten Wetters mit der Aufstellung des Zeltes nicht fertig werden, aus welchem Grunde auch die Eröffnungsvorstellung unterblieb. Sie findet nun endgültig heute abends 8 Uhr statt.

(Diebstahl.) Wie man uns aus Wocheiner Bellach meldet, wurde in der Nacht auf den 25. d. in das dortige Postamt eingebrochen und daraus nach Angabe der Expeditorin Anna Krzisknik Kleingeld und Briefmarken im Gesamtbetrage von 111 K 24 h entwendet. Auf dem Tatorte wurde ein grün angestrichener Stuhl vorgefunden. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben bislang erfolglos. — r.

(Fahrordnung der f. f. Staatsbahnen.) Mit 2. Juni werden auf der Strecke Laibach-Larvis zwei neue Züge eingeschoben, die nur an Sonn- und Feiertagen verkehren werden. Der erste Zug wird um 5 Uhr 5 Min. früh, der zweite (Laibach-Podnart) um 12 Uhr 10 Min. nachmittags von Laibach S. B. abgehen; die Ankunft in Laibach erfolgt um 10 Uhr 40 Min. abends, beziehungsweise um 8 Uhr 30 Min. abends. Die Fahrzeiten der übrigen Züge variieren nur um einige Minuten (statt 11 Uhr 51 Min. vormittags — 11 Uhr 54 Min., statt 3 Uhr 25 Min. nachts — 3 Uhr 23 Min., statt 11 Uhr 15 Min. vormittags — 11 Uhr 10 Min., statt 8 Uhr 51 Min. abends — 8 Uhr 44 Min.). — Auf der Strecke Laibach-Strazaluplich wird vom 2. Juni bis 18. September (nur an Sonn- und Feiertagen) auch ein neuer Zug, und zwar auf der Teilstrecke Laibach-Großluppl verkehren. Er geht um 2 Uhr 10 Min. nachmittags von Laibach ab und trifft um 3 Uhr 3 Min. in Großluppl ein; die Rückfahrt erfolgt um 8 Uhr 30 Min. abends, die Ankunft um 9 Uhr 22 Min. — Auf der Strecke Laibach-Stein tritt mit 1. Mai die Änderung ein, daß der bisher in Laibach um 11 Uhr 6 Min. vormittags eintreffende Zug bereits um 10 Uhr 59 Min. ankommen wird.

(Der Streik in Zauerburg und Sava.) Nachdem der Streik bis zum 26. auf Zauerburg allein beschränkt geblieben war, dehnte sich die Bewegung, wie wir gestern berichteten, am 26. d. M. auch auf die ausgedehnten in Sava gelegenen Werke der Krainischen Industriegesellschaft aus. Sonntag fand unter der Leitung der christlich-sozialen Partei eine allgemeine Versammlung der Arbeiter statt, die folgende Resolutionen beschloß: 1. der Direktion den allgemeinen Streik auch in Sava anzukündigen, wenn die Forderungen der Zauerburger nicht erfüllt werden sollten, und 2. das Arbeiten der Zwänglinge in den Werken als unstatthaft zu erklären. Diese beiden Resolutionen wurden jedoch der Direktion nicht überreicht, dagegen haranguierten Dienstag früh die Paderinnen, ungefähr 120 Frauen und Mädchen, die in Sava beschäftigt sind, die Arbeiter in Sava, sich der Streikbewegung anzuschließen, und stellten selbst die Arbeit ein. Darauf verweigerten die Arbeiter der Grobstrecke den Dienst und gingen von Betrieb zu Betrieb, die Arbeiter von der Arbeit abhaltend, so daß noch im Laufe des Vormittages sämtliche Arbeiter das Werk verließen. Mit Mühe nur konnten die bei den Martinöfen Bediensteten solange zurückgehalten werden, bis die Chargen fertig und die Öfen versorgt waren, was gegen 1 Uhr mittags der Fall war; dann gingen auch diese Arbeiter und ließen nur die Beamten, Meister und Zwänglinge im Werke zurück, welche letztere nun wenigstens das Abladen der Waggons besorgen. Die Arbeiter sind bis nun ruhig. Die Arbeiterinnen überreichten der Direktion ein Memorandum, worin sie die Entlassung des Meisters und der Vorarbeiterin sowie höhere Löhne

fordern. Die Agitation steht unter der Leitung der christlich-sozialen Führer Gostinjar und Mostic, die ihr Hauptquartier in Zauerburg aufgeschlagen haben und täglich Versammlungen abhalten. Die Direktion der Gesellschaft hat beschlossen, ruhig abzuwarten, bis die Arbeiter, von denen bisher noch keine Forderungen bekanntgegeben wurden, wieder die Arbeit aufnehmen und keinerlei Forderungen zu bewilligen, bevor die Arbeit nicht aufgenommen worden ist.

(Maiseier in Sagor.) Die Arbeiter-schaft in Sagor und Umgebung wird auch heuer den 1. Mai, welcher Tag derselben seitens der Trifaler Kohlenwerks-Direktion freigegeben wurde, durch einen festlichen Umzug sowie Abhaltung einer Volksversammlung, verbunden mit einem Volksfest, feiern.

(Regulierung des Rača-Baches.) Die Gemeinde Aich, Bezirk Stein, hat zur Regulierung des Rača-Baches einen Durchstich herstellen lassen, dessen technische Kollaudierung am 9. Mai vorgenommen werden wird.

(Die städtische Sparkasse in Rudolfsdorf) übersendet uns ihren Rechnungs-schluß für das zehnte Verwaltungsjahr. Der Geldverkehr im Jahre 1903 betrug 4.776.158 K W h (um 799.529 K 95 h mehr als im Jahre 1902). Die Einnahmen betrugen 1.285.146 K 4 h, die Rücklagen 1.049.031 K 2 h, der Stand der Einlagen belief sich auf 2.470.023 K 80 h. Der Reingewinn beim Verwaltungsvermögen belief sich auf 18.553 K 72 h, der Reservefond ist auf 85.078 K 97 h angewachsen.

(Sanitäres.) Über den Verlauf der im großen Umfange herrschenden Masernerpidemie in den Gemeinden Gurkfeld und Gerlje geht uns die Mitteilung zu, daß diese Epidemie in Abnahme begriffen ist. Von den 159 erkrankten Kindern sind 97 bereits genesen, 7 aber gestorben; der Krankenstand beläuft sich demnach noch auf 55 Kinder.

(Falschmünzer in einer Kaserne.) Aus Pola wird gemeldet: Hier wurden vor einiger Zeit leicht als falsch erkennbare Guldenstücke in Umlauf gesetzt. Die von der Polizei eingeleiteten Nachforschungen hatten zu dem Verdachte geführt, daß die Fälschate in der hiesigen Infanteriekaserne erzeugt wurden. Als Fälscher wurden die bereits im Zivil abgestraften Infanteristen Johann Primar und Ignaz Zsokra von der 5. Kompanie des 87. Infanterieregiments verhaftet. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt. Da die Fälscher Komplizen haben dürften, werden die Recherchen fortgesetzt.

(Verloren.) Der Infanterist des Infanterieregiments Nr. 27 Gregor Schaffer verlor gestern auf dem Wege Judengasse, Kongressplatz, Waggasse, Marienplatz und Petersstraße 24 K.

(Nach Birnbaum.) Gestern haben sich 98 Arbeiter zum Bahnbaue in Birnbaum begeben.

(Nach Amerika.) Vorgestern sind 187 Personen nach Amerika abgereist.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 27. April. Ein Privatkorrespondent des „Matin“ in Port Artur will aus guter Quelle erfahren haben, daß das russische Geschwader am 25. d. vier japanische Transportschiffe mit 4000 Mann in den Grund geholt habe.

Port Artur, 27. April. Der Korrespondent der russischen Telegraphenagentur in Port Artur telegraphiert unter dem heutigen: Die Lage im Bestimmungstrayon ist unverändert.

London, 27. April. Das Neuer-Bureau erzählt, daß die von Petersburg ausgehenden Gerüchte, wonach England irgendwelche Vorschläge betreffend eine Vermittlung zwischen Rußland und Japan, gemacht hätte, vollständig unbegründet seien. Man kenne selbst in gut unterrichteten Londoner Kreisen die Quelle der Gerüchte nicht.

Petersburg, 27. April. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden: Gestern wollte eine japanische Abteilung den Yalu nördlich von Widschu überqueren und schlug eine Brücke, worauf jedoch durch russisches Feuer zerstört wurde, worauf der Übergang südlich von Widschu auf Pontons erfolgte. Ein Teil der Infanterie marschierte auf die russische Position los, wurde aber zurückgeschlagen, ohne daß die sie begleitenden Batterien das Feuer eröffnen konnten.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 27. April. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation der Abg. Sand, Fro, Ma-
li und Genossen an den Ministerpräsidenten, be-
treffend das Verhalten der steiermärkischen Statt-
halterei anlässlich der Bezirks-Vertretungswahl in
Gilli, die Begünstigung der Slowenen in Krain
und die Errichtung einer slowenischen Fachschule in
Zachriesfeld. Die Verlesung des Einlaufes dauerte
bis 2 1/4 Uhr. Nach drei namentlichen Abstimmungen
zum Beidrucke von Petitionen, will der Präsident
die auf der Tagesordnung stehenden Wahlen, dar-
unter diejenige der Quotendputation, vornehmen
lassen. Da Abg. Choc dagegen protestiert, setzt das
Haus die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge
fort. Abg. Sileny begründet den Dringlichkeits-
antrag, betreffend den Abzug von kleingewerblichen
Erzeugnissen. Die Verhandlung wird abgebrochen.
Der Präsident erteilt dem Abg. Steinwender,
welcher anlässlich des Protestes des Abg. Choc gegen
die Wahl der Quotendputation dem Präsidenten
zugerufen hat: „Lassen Sie den dummen Kerl reden,
was er will!“ den Ordnungsruf. Abg. Choc bean-
tragt wegen dieses Zurufes die Einsetzung des Miß-
billigungsausschusses, welcher morgen zusammen-
tritt. — Nächste Sitzung morgen.

Ein gestörtes Konzert.

Innsbruck, 27. April. Gestern abends fand
im kleinen Stadtsaale das Konzert des Violinvirtuo-
len Kocian statt. Nach Beendigung des ersten Vor-
tragsstückes suchten die anwesenden Deutschnationa-
len, meist Studenten, die Fortsetzung des Konzertes
durch Pfeifen und Klatschen zu verhindern. Nach-
dem die Ruhestörer durch die Polizei aus dem Saale
entfernt worden waren, demonstrierte eine größere
Menge zuerst im Vestibüle und dann auf der Straße
durch Lärmen und Abfingen deutschnationaler Lie-
der, wie der „Wacht am Rhein“, und des „Bismarck-
liedes“. Die Polizei zog Verstärkungen heran, wor-
auf es ihr gelang, die Ruhe wieder herzustellen und
die Fortsetzung des Konzertes zu ermöglichen. Nach
Schluss desselben versuchten die Demonstranten neu-
erlich Ruhestörungen, wurden jedoch von der Polizei
verhört. Kocian konnte unversehrt ins Hotel ge-
langen. Zwei Personen wurden verhaftet.

Schadenfeuer.

Budapest, 27. April. In der Ortschaft Cs-
partöltes (Pester Komitat) wütete gestern ein
Feuer, das 56 Wohnhäuser samt Nebengebäuden
einschloß. Der Schaden beträgt 200.000 K.

Erdbeben.

Blauen, 27. April. Dem „Boigt. Anz.“ zu-
folge sind hier in der vergangenen Nacht kurz nach
4 Uhr drei starke Erdstöße verspürt worden.

Überfallene Polizeiorgane.

Marjau, 28. April. Zwei Polizeibeamte
und zwei Polizisten wurden von einer bewaffneten
Bande angefallen. Die ersteren wurden getötet, die
letzteren verwundet. Vier Bandenmitglieder wurden
verhaftet.

Wien, 27. April. Bei den heutigen Ergän-
zungswahlen aus der vierten Kurie im Wiener Ge-
meinderate in den Bezirken Leopoldstadt und Siet-
zing wurden die christlich-sozialen Kandidaten ge-
wählt.

Wien, 27. April. Eine Budapest Korrespon-
denz ist von zuständiger Seite zu der Erklärung er-
mächtigt, daß die in jüngster Zeit aufgetauchten
Kombinationen, betreffend die Besetzung des am
1. Jänner zur Erledigung gelangenden Postens
eines Gouverneurs der Österreichisch-ungarischen
Bank unbegründet seien.

Venedig, 27. April. Kaiser Wilhelm hat um
4 Uhr nachmittags mittelst Sonderzuges die Rück-
reise nach Deutschland angetreten.

Micante, 27. April. Im Zusammenhange
mit dem Attentate auf den Eisenbahnzug, in wel-
chem sich Ministerpräsident Maura befand, wurden
hier 15 Personen verhaftet.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. April. Mailknaß, Ingenieur; Eisinger, Ober-
hammer, Kfzte., München. — Bogrič, f. u. f. Marine-Lehrer,
Pola. — Džbold, Private, f. Tochter, Mlad. — Kopsinger,
f. u. f. Major; Walzer, Kfm., Cilli. — Saruffig, Passonij,
Kfzte., Udine. — Wischner, Private; Seibl, Marburg. — Ach-
leitner, Steiner, Kfzte., Znam. — Jossenitz, Hoffmann, de Mayo,
Regl, Eigner, Michl, Klein, Rauch, Adler, Leidmeier, Grünhut,
Bohrisel, Kern, Raglitz, Sonnenschein, Mandl, Sipper, Michel,
Sinnreich, Herling, Müller, Mnd, Kamenizel, Grenzer, Eberberg,
Grum, Kfzte., Wien. — Gasteril, Winterberg, Waldmann,
Salizky, Rauch, Kfzte., Prag. — Lafner, Hotelier, Tschernembl.
— v. Lentz, Gutsbestzer, f. Sohn, Arch. — Stähler, Drier,
Kfzte., Remscheid. — Schenter; Dr. Gracon, Redakteur; Sey-
ringer, f. u. f. Militär-Intendant, Graz. — Krammer, Kfm.,
Agram. — Müller, Gbörst, Kfzte., Budapest. — Mandl, Ge-
treibehändler, Pinzely.

Verstorbene.

Am 25. April. Karl Buschin, f. u. f. Hauptmann d. R.,
76 J., Deutsche Gasse 4, Carcinoma prostatae, Carcinomatosis.
Am 27. April. Maria Ebelin, Private, 66 J.,
Petersstraße 15, Carcinoma ventriculi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
27.	2 U. N.	730.3	9.2	S. schwach	Regen	
	9 U. N.	732.0	8.1	SD. schwach	Regen	
28.	7 U. F.	734.0	7.0	SD. mäßig	bewölkt	26.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.8°, Nor-
male: 11.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Rheumatismus

ist nach dem Gutachten klinischer und ärzt-
licher Autoritäten heilbar durch Trinkkuren mit

Franzensbader Natalie-Quelle

Lithion-Säuerling.

Vorzüge: Geringster Kalkgehalt!
Harntreibende Wirkung!
Von ganz besonderem Wohlgeschmack!
In allen Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich,
auch direkt durch die Franzensbader Mineralwasser-
Versendung.

Serg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Steiermärkische Landeskuranstalt

Bad Neuhaus

bei Cilli,

allbekannte Akrotherme von 37° Celsius und Stahl-
trinkquelle, 397 M. über dem Meere, Bahnstation Cilli,
8 Std. von Wien u. Budapest, 1 1/2 Std. von Agram, 1 1/2 Std.
von Triest. Thermalbäder, Trinkkuren, electr. Bäder,
Massage, Schwedische Heilmassage, Elektrotherapie etc.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheuma-
tismus, Gelenkleiden etc. Tägliche Art von Ver-
gnügungen und Unterhaltungen. Vorzügliche Restauration,
herrlicher Park, Park- und Telegraphenstation. Mäßige Preise.
Direktor und Badearzt Dr. Hebebaum. Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die Administration.
Saison vom 1. Mai bis Oktober. 5843



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, unseren geliebten Onkel, den Herrn

Thomas Roschier

Privatier

heute, den 27. April, um halb 12 Uhr vormittags,
im 94. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Begräbnis findet Freitag, den 29. April,
um 4 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Polana-
straße Nr. 10 aus auf den Friedhof zu St. Chri-
stoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren
Kirchen gelesen werden. (1721) 2-1

Laibach, am 27. April 1904.

Die Hinterbliebenen.

Ein Gewölbe

und

eine kleine Wohnung

sind im Hause Nr. 3 in der Gra-
discha mit 1. August d. J. zu ver-
mieten. (1716) 3-1

Auskunft Kongreßplatz Nr. 16, I. Stock
links, von 9 bis 12 Uhr vormittags.

(1684) 3-2

A. 76/4

6.

Oklie

s katerim se sklicujejo sodišču
neznani dediči.

C. kr. okrajna sodnija Kamnik na-
znanja, da je dne 18. svečana 1904
umrl Venceslav Miha Hvale, kmečki
fant iz Šmartna št. 19, ki ni zapustil
nikake poslednje volje.

Ker tej sodnji ni znano, ali in
katerim osebam gre do njegove za-
puščine kaka dedinska pravica, se po-
zivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz
katerega koli pravnega naslova zahte-

vati zapuščino za se, da naj napovedo
svojo dedinsko pravico

v enem letu

od spodaj imenovanega dne pri pod-
pisani sodnji in se zglase izkazavši
svojo dedinsko pravico za dediče, ker
bi se sicer zapuščina, kateri se je med
tem postavil za skrbnika g. Janez Kle-
men, župan v Šmartnu, obravnavala z
onimi, ki se zglase za dediče in iz-
kažejo naslov svoje dedinske pravice,
ter se njim prisodila, dočim bi ne-
nastopljene del zapuščine, ali če bi se
nikdo ne zgasil za dediča, celo za-
puščino kot brezdedično zasegla država.

C. kr. okrajna sodnija v Kamniku,
dne 15. aprila 1904.

(1719)

C. 36-38/4

1.

Oklie.

Zoper 1.) Marjano Makove iz Bre-
zovice, 2.) Matijo Zitnika iz Borovnice,
3.) Andreja Lenarčič iz Vrhnike, kojih
bivališče je neznano, se je podala pri
c. kr. okrajni sodnji na Vrhniki po
Janezu Korošec, posestniku iz Brezo-
vice, po Antonu Komotarju, c. kr. no-
tarju na Vrhniki, tožba zaradi pri-

znanja zastaranja in plačila terjatev
ad 1.) s 420 K, ad 2.) z 212 K,
ad 3.) s 412 K 90 h. Na podstavi
tožb določil se je narok v ustno sporno
razpravo

na dan 10. maja 1904,

ob 8. uri dopoldne, pred tem sodiščem,
soba št. 4.

V obrambo pravic tožencev se po-
stavlja za skrbnika ad 1.) in 2.) An-
ton Kobi iz Brega in ad 3.) gospod
Josip Lenarčič iz Vrhnike. Ta skrb-
nika bodeta zastopala tožence v ozna-
menjenih pravnih stvareh na njih ne-
varnost in stroške, dokler se ali ne
oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo po-
oblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Vrhnika,
dne 25. aprila 1904.

Wohnung

(1722)

2-1

bestehend aus drei großen und einem kleinen
Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Holz-
lege und Dachbodenabteilung, ist im Hause
Nr. 18, I. Stock, am Domplatz, mit
Augusttermin zu vermieten.

Die Wohnung kann besichtigt und nähere
Auskunft dortselbst am 3. Mai eingeholt werden.

Verkauf!

Ich verkaufe sehr schöne, gute,
echte
(1709) 4-1

türkische und persische
Teppiche

sowie auch garantiert seidene Teppiche
zu sehr billigen Preisen.
Da ich mich nur kurze Zeit hier
aufhalte, bitte ich das löbliche Publikum
um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Mohamed Halich
Wienerstrasse Nr. 8
Verkaufslokale des Karl Puc.

Kurse an der Wiener Börse vom 27. April 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.			Geld	Ware	Pfundbriefe etc.			Geld	Ware	Aktien.			Geld	Ware	Länderbank, Deft., 200 fl.			Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2%			99.70	99.90	Elisabethbahn 600 u. 2000 M.			117.11	118.11	Böskr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%			99.55	100.55	Transport-Unternehmungen.			232.5	234.0	Industrie-Unternehmungen.			152.1	153.1
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%			99.45	99.65	4 1/2% ab 10 1/2%			119.45	120.45	R.-öferr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%			100.11	101.11	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßeb. in Wien lit. A.			27.10	27.30	Bauges., allg. St., 100 fl.			152.1	153.1
Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2%			100.40	100.60	Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.			100.15	101.15	Deferr. ung. Bant 4 1/2% verl.			100.55	101.55	Strobenb. in Wien lit. B.			105.0	105.6	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
April.-Okt. pr. R. 4 1/2%			100.40	100.60	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.)			100.10	101.10	Böskr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%			100.55	101.55	Böhm. Nordbahn 150 fl.			105.0	105.6	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
1854er Staatslose 250 fl. 3 1/2%			192.1	197.1	4 1/2% ab 10 1/2%			100.15	101.15	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%			101.10	102.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
1860er " 500 fl. 4%			152.30	153.30	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.)			100.10	101.10	Herb. Nordwestbahn E.M. 1886			100.60	101.60	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
1860er " 100 fl. 4%			152.30	153.30	Salzburger Karl Ludwig-Bahn (div. St.)			100.10	101.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
1864er " 100 fl. 4%			259.75	261.75	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.)			100.75	101.75	Südbahn 4 1/2% verl. 3 1/2% Juli			298.80	300.80	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
bto. 50 fl.			258.25	262.25	4 1/2% ab 10 1/2%			100.75	101.75	Ung.-gallz. Bahn			125.1	126.1	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5%			297.30	298.30	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse			118.35	118.55	4% Unterfrainer Bahnen			100.60	101.60	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					bto. bto. per Ultimo			118.30	118.50				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					4 1/2% bto. bto. per Ultimo			97.90	98.10				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					4 1/2% bto. bto. per Ultimo			97.85	98.05				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					ung. St.-H.-Anl. Gold 100 fl.			—	—				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					bto. Staats-Oblig. (ung. Dstb.) v. J. 1876.			—	—				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					bto. Schanckregal-Abtöf.-Oblig. bto. Präm.-N. à 100 fl. = 200 K			209.1	211.80				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					bto. bto. à 50 fl. = 100 K			208.1	210.1				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					Theiss-Reg.-Loze 40 fl.			161.50	163.50				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					4 1/2% ung. Grubentent. -Oblig.			98.35	99.35				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
					4 1/2% froat. und slaron. detto			98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Bto. 4 1/2%			428.1	429.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.			85.1	85.3	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Deferr., 500 fl. R.M.			500.1	510.1	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Dug-Bodenbacher E.-B. 400 K			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.			567.0	568.0	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Vemb. Czernom.-Jasch. Eisenb.-Gesell.			583.1	584.30	Eisenbahnges. und Stahl-Ind.			152.1	153.1
								98.25	99.25				108.10	109.10	Glonb. Deft., Triest, 500 fl. R.M.			645.1	646.50					